

Impulse für nachhaltiges Planen und Bauen

Vorschlag für ein Modellprojekt „Ecovillage Hamburg West“ in Hamburg Rissen als Beitrag zur Bauwende in Hamburg

Motivation

Ausgehend von unserer ehrenamtlichen Arbeit im Zukunftsforum Rissen e.V. haben wir uns den Ideen verpflichtet, den ökologischen Fußabdruck unseres Stadtteils deutlich zu verringern und eine resiliente, lebendige Nachbarschaft zu fördern.

Eine Bauwende in unserem Sinne bezieht folgende Aspekte ein:

- Energiewende jetzt
- Echte Ressourcenkreisläufe schaffen
- Lokale Wasserwende unterstützen
- Begrünung / Umgang mit Flächen / Entsiegelung
- Mobilitätswende
- Nahrungskreislauf / nachhaltiger Konsum
- Gemeinschaftsbildung
- Stärkung der Selbstwirksamkeit

Energiewende jetzt

Unsere Vorschläge:

- So viel Solarenergie nutzen, wie möglich!
 - Wir nutzen die Wärmestrahlung der Sonne über Fensterflächen und Wintergärten.
 - Solar-Module (PV und Thermie) werden in maximaler Menge (Fläche) installiert, alle Himmelsrichtungen werden genutzt; Freiflächen und Parkräume mit PV-Flächen überdacht.
- Überschüssige elektrische Energie aus PV-Modulen wird lokal gespeichert (E-Autos, Batterien, Wasserstoff, Flüssigspeicher, Sandspeicher etc.) und über bidirektionale, vernetzte Steuerung bedarfsbezogen ans Netz abgegeben oder falls erforderlich entnommen.
- Wärmepumpe an Eisspeicher (Heizung im Winter, Kühlung im Sommer).
- Nutzung von Geothermie

Echte Ressourcenkreisläufe schaffen

Für eine echte Ressourcenwende braucht es neue lokale Strukturen,

- um beispielsweise noch verwendbare Materialien zu bergen, aufzubereiten und sie zu lagern / vertreiben. Dies gilt für Baumaterialien, aber auch andere Ressourcen.
- Netzwerke wie *nebenan.de* zeigen, dass es im Grundsatz eine hohe Bereitschaft gibt sich zu engagieren, zu teilen und zu tauschen, sofern es in der Nähe ist und auch in irgendeiner Form gesellig ist. Dies muss durch ein festes Fundament von Strukturen massiv gestärkt werden.

Lokale Wasserwende unterstützen

Ziel ist möglichst Trink- und Brauchwasser aus dem lokalen Kreislauf zu erzeugen. Damit wird die Wasserversorgung entlastet und die weitere Senkung des Grundwasserspiegels gemildert.

- Pflanzenkläranlagen aufbauen, und somit Grauwasser und Regenwasser wieder verwenden – auch als Trinkwasser. Natürliche Wasserkreisläufe werden dadurch im direkten Umfeld wieder erlebbar, Bewusstsein wird geschaffen.
- Abwasser (es entsteht kein Schwarzwasser) wird lokal wiederverwendet, kein Anschluss an das Abwassernetz.
- Regenwasser-Rückhaltebecken schaffen.
- Im großen Stil befestigte Flächen rückbauen, um Resilienzen der Stadt- und Ortsteile auf den Klimawandel zu schaffen.

Begrünung / Umgang mit Flächen / Entsiegelung

Konsequent umgesetztes Ziel der Stadt muss sein: so viele Flächen wie möglich zu begrünen, so wenig Fläche wie möglich zu versiegeln, überall wo es möglich ist Flächen zu entsiegeln. Durch das bessere Mikroklima wird das Wohlbefinden der Einwohner*innen gestärkt, das Klima reguliert (vor Ort, in der Stadt, darüber hinaus), Niederschläge und Starkregenereignisse aufgefangen und die Gefahr von Überschwemmungen gesenkt. Darüber hinaus bieten Grünflächen Nahrungsquellen auch für die kleinen Lebewesen.

- Horizontale und vertikale Bepflanzung an Gebäuden.
- Schlaue Kombinationen schaffen: Eine Dachbegrünung kühlt z.B. die Wohnräume und die PV Module (Leistungssteigerung!).
- Befestigte Flächen, wo erforderlich, werden bei minimaler Flächenversiegelung errichtet.
- Unbebaute Flächen sind vorrangig Grünflächen.
- Blühwiese und Bienenstöcke: Flächen wo immer möglich als Blühwiese nutzen, Bienenstöcke vor Ort aufstellen.

Mobilitätswende

Weg vom Flickenteppich, hin zur Förderung einer echten Mobilitätswende! Dazu gehört ein massiver Abbau des motorisierten Individualverkehrs sowie ein echtes Gleichstellen von Fahrrad, ÖPNV und PKW im Straßenraum.

- Vorrang für den ÖPNV.
- Mobilität neu denken: Vorrang oder absolute Gleichstellung von nicht motorisierten Fahrzeugen und dem PKW-Verkehr.
- Sharing (Lastenfahrräder, E-Autos) als Massenkonzent.
- Schaffung von Stadträumen nach dem Prinzip der 15-Minuten-Stadt: Alle alltäglichen Ziele sind innerhalb von 15 Minuten per Fahrrad oder zu Fuß erreichbar.
- Verzicht auf eigene PKW Stellplätze, statt dessen Gemeinschaftsstellfläche.

Nahrungskreislauf / nachhaltiger Konsum

Die Ernährung vieler Menschen muss sich wieder an Regionalität und Saisonalität ausrichten anstatt an weltweiten Lieferketten. Strom kommt nicht einfach nur aus der Steckdose und Nahrung nicht ganzjährig einfach aus dem Supermarkt. Es muss Bewusstsein geschaffen werden durch lokale Erfahrbarkeit, wie Nahrung entsteht.

Einige unterstützende Elemente sind:

- Gemeinschaftsgärten aufbauen: ein gemeinschaftlich geteilter Garten liefert einen Teil der Nahrungsmittel für die Bewohner*innen vor Ort und fördert eine resiliente, lebendige Nachbarschaft.
- Wintergärten für den Gemüseanbau propagieren: Ein Wintergarten auf der Südseite der Gebäude dient der Aufzucht von weiteren Pflanzen zur Ernährung.
- Depots für Lebensmittel aus Solidarischer Landwirtschaft bilden eine weitere Nahrungsquelle für die Mitglieder aus dem Stadtteil und fördern den solidarischen Umgang und damit die Gemeinschaft und Nachbarschaft im Stadtteil.
- Trenntoiletten propagieren; sie erzeugen anstelle von Schwarzwasser (WC) flüssige und feste Stoffe, die vor Ort zur Düngung verwendet werden können.
- Permakulturgärten schaffen: Regenerativer Anbau von Gemüse und Obst für die Eigenversorgung und ggf. die angrenzende Nachbarschaft; Öffnung zu Bildungszwecken für Kitas, Schulen und Volkshochschulen.

Modellprojekt in Hamburg Rissen

Das Zukunftsforum Rissen e.V. hat die Gründung einer Baugemeinschaft initiiert. Im Projekt **Ecovillage Hamburg West** findet zurzeit die Gruppenfindung statt, aus der sich dann ein konkretes Konzept ableiten wird.

Grundlage des Modellprojekts sollen die oben und nachfolgend genannten Prinzipien sein.

Bauprinzip des Modellprojekts

Derzeitige Grundidee ist, nach dem *ownhome* Konzept zu bauen:

- ein- bis zweigeschossige kleine EFH
- zusätzlich Gemeinschaftsräume und Räume, die für den Stadtteil offen sind
- Aufbau manuell oder mit Kleinstmaschinen
- Bodenfläche:
 - keine Unterkellerung
 - Schraubfundament
 - minimale Flächenversiegelung
- Dachfläche:
 - für PV Module maximiert und optimiert, S- sowie OW- Ausrichtung zur Entlastung des Stromnetzes vor Verbrauchsspitzen am Morgen/Abend und zur autarken Eigenversorgung mit minimiertem Speicherbedarf
 - Dachbegrünung im Verbund mit den PV Modulen
 - bestmöglicher Beitrag zur Energiewende
 - positive klimatische Wirkung (Regenwasser, CO₂, Luftqualität)
- Mauerwerk:
 - tragendes Gerüst aus Holz
 - Lehmverputz
 - Deckenheizung bzw. -kühlung
- Fenster:
 - 3fach-verglast
 - Lärchenrahmen
- Wintergarten:
 - Nutzung der Sonnenwärme zur Heizung des Gebäudes
 - Kühlung des Gebäudes im Sommer durch optimierte Bauweise
 - Bepflanzung, Ernährung
- Materialien:
 - Naturbaustoffe (Holz, Lehm, Kalk, Stroh oder Hanf) aus regionaler Erzeugung
 - keine Versiegelungen außer durch Naturöle und -harze
 - CO₂ arm erzeugt
 - voll rezyklierbar

Wir denken, dass dieses Konzept bei Realisierung einen deutlichen Gewinn für den Stadtteil darstellt und wünschen uns eine entsprechende Unterstützung.

Die Beiträge zur Klimawende und die positiven Auswirkungen zur Minderung der kommenden Klimaextrema sind bereits ausreichend beschrieben.

Zusätzlich strahlt dieses Wohnprojekt auf die angrenzende Nachbarschaft und den Stadtteil aus:

- indem es in vielerlei Hinsicht als Modell dienen kann
- durch die Öffnung für Nachbarschaft und Bildungsträger sowie das Teilen von Ressourcen
- und nicht zuletzt aufgrund des Engagements, das vom Projekt getragen wird, zur Stärkung der Nachbarschaft und Reduktion des ökologischen Fußabdrucks.

Städtebauliche Dichte:

Wir erreichen mit diesem Konzept eine geringere Wohnungsdichte als für Neubaugebiete in Hamburg angezeigt. Gegenüber dem Villenbestand im Stadtteil Rissen verbessern wir die Wohnungsdichte allerdings deutlich. Durch unser Konzept des Teilens von Gebäuden, Flächen und anderen Ressourcen werden wir hier sogar noch besser.

Gleichzeitig erreichen wir eine erhebliche Aufwertung der unbebauten Flächen:

- Gemeinschaftsstellfläche und Fahrzeug Sharing statt Einzelstellplätzen/Garagen.
- Ökologisch hochwertige Grünflächen statt Rasenkurzschnitt und Steingärten .
- Natur wird wieder erlebbar, Nahrungsmittel wachsen vor Ort.
- Manuelle Gartenpflege statt Lärm- und CO₂-Emissionen von Gartenmaschinen.
- Klimaregulierung statt Aufheizung und Überschwemmungen.

Weitere Infos

[Ecovillage Hamburg West: https://www.zukunftsforum-rissen.de/ECovillage](https://www.zukunftsforum-rissen.de/ECovillage)